

SPÄTE STEINZEIT BIS FRÜHE BRONZEZEIT

Mamburg (2018)

2311/9:2, Gde. Stedesdorf, Lkr. Wittmund

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 99 (2019),
231–233.

Endneolithisch-frühbronzezeitlicher Siedlungsplatz

Im Rahmen einer frühzeitigen Beteiligung der archäologischen Denkmalpflege wurde in Abstimmung mit der UD des Landkreises Wittmund durch den Archäologischen Dienst der Ostfriesischen Landschaft auf einer etwa 4,7 ha messenden Fläche mit einer bekannten Einzelfundstelle insgesamt sieben Prospektionsschnitte angelegt, die ein unterschiedliches Maß an menschlicher Aktivität vergangener Epochen zeigten. Die Fundstelle liegt auf einem langgestreckten NW-SO verlaufenden Hügelkamm auf etwa 5 m Höhe und fällt nach Süden und Osten hin sanft ab. Die Befunde waren in der Hauptsache in den Prospektionsschnitten zu finden, die auf der Anhöhe entlang der 5 m Höhenlinie verliefen. Es handelte sich um Gruben, Pfosten und Gräben, die zumindest oberflächlich meistens keinerlei Artefakte enthielten. Auch der Acker selbst erbrachte in der Zeit der Prospektionsmaßnahme bei Begehungen keine prähistorischen Oberflächenfunde.

Als besonders bemerkenswert sind zwei Befunde zu nennen: ein Kreisgraben (Abb. 1) und ein großer trapezoider Befund (Abb. 2), dessen Funktion durch die reine Betrachtung im Planum nicht erklärbar ist.

Der Kreisgraben misst im Durchmesser etwa 4 m, die Grabenbreite beträgt 35 cm. Leider verläuft direkt durch das Zentrum des Kreisgrabens eine Grube, so dass eine evtl. einmal vorhandene Urne oder andere Form der Grablegung nicht mehr erfasst werden kann. In dem Graben fanden sich infolge der Düngung auf der landwirtschaftlich intensiv genutzten Fläche stark verwitterte Scherben, die von einem bronzezeitlichen Gefäß stammen.

Im weiter südlich liegenden Schnitt konnte eine Verfärbung dokumentiert werden, die 6,35 m lang und 3,8 m breit war. Sie war Nord-Süd-orientiert und zum südlichen Ende hin etwas schmaler, wodurch sie einen trapezförmigen Grundriss bekam. In der schwärzlichen feinsandigen Verfüllung konnten feinste Bruchstücke einer möglicherweise neolithischen schwarzgebrannten Keramik ausgemacht werden, die aber nicht geborgen werden konnten, so dass sich dies mit letzter Sicherheit nicht sagen lässt. In dem Ackerhorizont darüber befand sich eine mittelalterliche Randscherbe. Betrachtet man dazu noch zwei mögliche neolithische Flachgräber und einen kreisrunden Grubenbefund, so scheint es sich bei dem Areal um einen Fundplatz zu handeln, der sowohl Grabstätten als auch Siedlungsaktivität in einem vorwiegend endneolithisch-frühbronzezeitlichen Kontext zeigt. Ebenso weisen Gräben auf eine mittelalterliche Nutzung des Geländes hin. Vor einer tatsächlichen Bebauung des Geländes wären großflächige Ausgrabungen notwendig.

(Text: Ines Reese)



Abb. 1: Mamburg . Gestörter Kreisgraben vermutlich bronzezeitlicher Zeitstellung. (Foto: I. Reese)



Abb. 2: Mamburg. Trapezoider Befund ungeklärter Funktion. (Foto: I. Reese)